

Indien - ein großes Land auf gefährlichem Weg

Gerd Eisenbeiß, 19.08.2022

Das historische Indien ist geographisch ein von Meer und Hochgebirgen umschlossener Raum, in dem hunderte von Völkern und Sprachen zu Hause sind. Dieser Raum war wie Europa politisch in kleinere Fürstentümer gegliedert, die sich mitunter bekriegten, dabei Großreiche bildeten, die auch wieder zerfielen.

Dieser Raum wurde von Westen her aus dem afghanischen Raum heraus insbesondere von **mongolischen und türkischen Muslimherrschern** aus dem mittelasiatischen Raum erobert, die die Einheimischen einige Jahrhunderte lang bis 1847 politisch und kulturell unterdrückten; dabei wurde ein Gutteil der Bevölkerung für den Islam gewonnen. Als im 19. Jahrhundert die Briten die Oberhoheit über die herrschenden Fürsten und Eliten und damit über die Völker und Territorien übernahmen, wurden die uralte indische Hochkultur und die indischen Menschen wiederum als minderwertig behandelt, die man zivilisieren müsse; "The white man's burden" nannte das Rudyard Kipling in kaum zu überbietender Arroganz. Als die **britische Herrschaft 1947 endete**, wollten die muslimischen Führer einen reinen Moslemstaat, der ihnen im Westen (später Pakistan) und Osten (später Bangladesch) gewährt wurde.

Diese Geschichte so grob und kurz in Erinnerung zu rufen, erleichtert das Verständnis für das, was nun passiert und möglicherweise passieren wird. Lange Zeit wurde das nicht muslimische Indien¹, das eine sehr wesentliche muslimische Minderheit (um 15%) beherbergt, als **lai-zistischer Staat von der demokratisch orientierten Kongresspartei regiert**. Das hat sich geändert; jetzt liegt die Macht bei der illiberalen Partei BJP, die von einer hindu-nationalistischen faschistoiden Kerngruppe RSS gesteuert wird, unter der Führung von Ministerpräsident Narendra **Modi**.

Dessen politische Ansichten ähneln denen anderer Illiberaler wie Orban oder Erdogan, aber auch klar diktatorischen Führern wie Xi, Putin und Chamenei. Seine Politik ist motiviert von einem Rachedenken, es den muslimischen und europäischen Unterdrückern heimzuzahlen, dass sie Indien, die wichtigste Nation der Welt, so gedemütigt haben. Konsequenter Weise will Modi Indien zu **einer rein hinduistischen² Nation umgestalten**, nicht-hinduistischen Bewohner sollen nur mit geringeren Rechten geduldet werden. Um diese Hinduisierung zu erreichen, schürt die Regierung religiösen Hindu-Fanatismus, initiiert die RSS Pogrome, hält sich die regierungskontrollierte Polizei beim Schutz von Moslems zurück, entscheiden hinduistische Gerichte parteiisch und beschließen Regierung und Parlament ein diskriminierendes Gesetz nach dem anderen. Um sich die Macht auf schein-demokratische Weise zu sichern, sind Modi, die BJP und RSS ein informelles und hochwirksames Bündnis mit der Großindustrie ein-

¹ Dieses Indien wird noch dieses Jahr mit 1,4 Mrd. Menschen der bevölkerungsreichste Staat der Erde sein, es umfasst mit 3,27 Mio. km² die 7. größte Staatsfläche und ist nach Wirtschaftsleistung auf Platz 3 (nach Kaufkraft).

² Als hinduistisch gelten auch die in Indien entstandenen Religionen des Buddhismus, der Jainismus und die Sikhs, die zusammen etwa 3% ausmachen.

gegangen, so dass genug Geld und Medienmacht für die Manipulation der nicht-muslimischen Massen verfügbar ist.

So wird seit einem knappen Jahrzehnt die **indische Demokratie ausgehöhlt** und nur mehr als leere Hülle zelebriert, um die UNO, das westliche Ausland wie auch die eigene Bevölkerung zu täuschen.

Unter der Politik Modis wird Indien zwar wirtschaftlich immer reicher, ja wirtschaftliche Großmacht, bleibt aber ein brutal unsolidarischer Staat gegenüber der armen Mehrheit. So rangiert Indien auf der Skala des „**Human Development Index**“ auf **Platz 129**, wo China auf Platz 85, Pakistan auf Platz 151 zu finden sind, Deutschland übrigens auf Platz 6. Die von Modi und der **BJP betriebene Politik, die die soziale Spaltung fördert und eine religiöse Spaltung vertieft**, lässt Kritiker zu schlimmen Prognosen kommen:

- Zum Einen wird Indien ein hindu-nationalistischer Staat mit **faschistisch-religiöser Ideologie**; es wird keine Demokratie mehr sein.

- Zum Zweiten sind die indischen Muslime so zahlreich (200 Mio., 15%), dass **Bürgerkriege** möglich scheinen mit Massakern, die die Atommacht und Erzfeind Pakistan nicht ignorieren kann; zwar leben die meisten Moslems im Norden von Kaschmir über Uttar Pradesh bis zur Grenze nach Bangladesch, Pogrome hat es aber immer auch in Bundesstaaten mit wenigen Moslems gegeben wie z.B. in Gujarat mit Regierungschef Modi als Brandbeschleuniger.

- Zum Dritten ist die Hindutva-Ideologie auf Sand gebaut, weil diese politisch behauptete **religiöse Einheit aller Hindus in Wirklichkeit nicht existiert**; der vielfältige Götterhimmel dieser sehr alten Religion hat schon immer zu Auseinandersetzungen geführt - etwa zwischen Anhängern Vishnus und Shiwas.

- Zum Vierten treiben die **sozialen Spannungen** auf Entladungen zu, wenn sich der Nebel der Hindu-Glorifizierung und der unerfüllten Versprechungen verzieht und nicht mehr narkotisiert.

- Zum Fünften schließlich ist Indien auch **ethnisch keineswegs homogen**, sondern ein Vielvölkerstaat mit 100en von Völkern und Sprachen³, die obendrein auch verschiedene Schriften haben. Auch insofern ähnelt Indien Staaten wie der Sowjetunion oder Jugoslawien, die bereits zerfallen sind, während die meisten Staaten Europas langsam zusammenzuwachsen versuchen, weil ihre Eliten ganz überwiegend die Gefahr von Zersplitterung kennen und zwischen den ethnischen oder religiösen Differenzen Brücken zu bauen versuchen.

Fazit: Indien ist auf dem Weg zu einer Großmachtposition, wenn es seine Gesellschaft zusammenhält. Nun ist es in Hände von religiös-nationalistischen Kräften geraten, die das Gegenteil tun. Droht das Schicksal Jugoslawiens und der Sowjetunion?

³ Ein Teil von etwa 72% der Bevölkerung wird indoarischer Herkunft zugeordnet, 25% den Draviden des Südens. Eine andere Kategorisierung nennt fast 9% Adivasi, das sind indigene Stammesvölker unterschiedlichster Zuordnung. Gerade wurde eine der BJP zugehörigen Adivasi zur Staatspräsidentin gewählt.